Näppenschwil

Kategorie
Siedlungsname (Weiler) und Flurname, davon abgeleitet Strassenname («Näppenschwilerstrasse»).

Bedeutung
«Weiler des Metman» oder «Mittlerer Weiler».

Bemerkungen
Im 18. Jahrhundert hat sich der bis dahin über Jahrhunderte gebräuchliche Name *Metmenswil* zu *Näppenschwil* entwickelt.

Lokalisierung
Parzellennummern: 532, 569, 571 - 573, 943, 1524, 1525, 1527-1531, 1535, 1715, 1729, 1754, 1760, 1766, 1772, 1777-1778.
Kartenausschnitte: 30_Näppenschwil.

Belege

1302:	Metmenschwil Spiess, 1976, S. 129
1382:	Metmanswill Spiess, 1976, S. 129
1403:	uß dem hof Bekentwila und uß dem hof Metmenswila Wartmann’s Urkundenbuch [IV, S. 693] (Spiess, 1976, S. 121)
1419:	Hof Metmenschwile, der ainhalb stoßet Richentschwile und anderthalb an Riedren Wartmann’s Urkundenbuch [V, S. 151 f.] (Spiess, 1976, S. 139)
1419:	Bekentwile …. und Metmenschwil Wartmann’s Urkundenbuch [V, S. 152] (Spiess, 1976, S. 121)
~1420:	(hof Richenswille) stosst an Mettmeswil Lehensband LA 74, S. 244 (zitiert bei www.ortsnamen.ch)
1420:	Metmenschwil Wartmann’s Urkundenbuch [V, S. 152] (Spiess, 1976, S. 129)
1429:	Ruesch ze mettmenschwila Spiess, 1976, S. 159 (mit Bezug auf das Steuerbuch Nr. 204)
1505:	und an Metmenschwil Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 43, LA 86 im Stiftsarchiv (Spiess, 1976, S. 245)
1596:	im Hof Metmenschwil Spiess, 1976, S. 246
1650:	ainthalb an Metmenschwyl Lehenrevers Rubr. 56, Fasz. 3 im Stiftsarchiv (Spiess, 1976, S. 252)
18.Jhd.:	Näppenschwil Spiess, 1976, S. 129
1778:	Neppenschwill Fürer, Geometrischer Plan
1781:	Nepenschwil Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan XI]
1802:	Neppschwijl («Hauß») Helvetischer Kataster
1846:	Neppiswyl Eschmann [Topographische Karte des Cantons St.Gallen, Blatt St.Gallen-Trogen]

1878: Neppenswil
Siegfriedkarte
1891: Neppenschwil [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 533]
Handänderungsprotokoll vom 05.08.1891.
1898: Neppenschwil [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 572]
Handänderungsprotokoll vom 19.09.1898.
1901: Neppenschwil [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 569]
Handänderungsprotokoll vom 25.03.1901.
1903: Neppenschwil [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 573]
Handänderungsprotokoll vom 04.08.1903.
1913: Neppenschwil [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 574]
Handänderungsprotokoll vom 11.08.1913.
1915: Neppenschwil
Allenspach, Übersichtsplan.
1919: Neppenschwil [mit Bezug auf einen Teil der Parzelle 570]
Handänderungsprotokoll vom 08.09.1919.
1970: Näppenschwil
Fessler, Übersichtsplan.
2013: Näppenschwil
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil
2013: Näppenschwilerstrasse
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil

Frühere Deutung
«Es ist jedoch unrichtig, wenn Staerkle Metmanswil (Näppenschwil) von einem Eigennamen herleitet. Metman bedeutet im Mittelhochdeutschen «mitten». In außerrhodischen Urkunden tritt oft die Bezeichnung Metmanegg auf, was «mittlere Egg» bedeutet. In diesem Sinne ist auch Metmanswil als der mittlere Weiler zwischen Mörschwil und Beketwil zu erklären». (Spiess, 1976, S. 116 mit Verweis auf Staerkle, 1962)

«Näppenschwil ist erst in neuester Zeit entstanden durch Hörfehler und eine dadurch bedingte falsche Aussprache. Im 18. Jahrhundert wurde ‚Meppenschwil' geschrieben». (Spiess, 1976, S. 128)

Deutung
«Weiler des Metman» oder «Mittlerer Weiler».

Der ursprüngliche Name des Weilers *Näppenschwil* lautete *Metmenschwil* und wurde noch im 17. Jahrhundert verwendet.

Spiess (1976, S. 116) schlägt vor, die Herkunft von *Metmenschwil* mit einer Komposition des Adjektivs mittel mit dem Ortsnamensuffix –wil zu erklären. Dabei wäre das Adjektiv nicht auf althochdeutsch mëtal, mittil, mittelhochdeutsch mittel (= mittlerer, mittlere, mittleres) zurückzuführen, sondern eher auf mëtamo (= mittel, mittlere, in der Mitte gelegen) (vergleiche zu «Mettmenstetten ZH» sowie «Mettembert JU»: Kristol, 2005, S. 592 f.). Es würde sich damit um den mittleren Weiler handeln. Das st.galler Namenbuch (www.ortsnamen.ch) nimmt diesen Erklärungsansatz auf: «metemo zu ahd. metemo Adj. 'mittel, mittlere', vgl. ae. got. miduma f. 'Mitte'. Die Bildung wird im Mittelhochdeutschen nicht weitergeführt, ist aber in Toponymen erhalten». Bei dieser Interpretation stellt sich natürlich die Frage, welche beiden Weiler als Bezugspunkte für diesen «mittleren Weiler» angesehen worden wären. Das st.galler Namenbuch vermutet *Beggetwil* und *Mörschwil*. Besonders fragwürdig ist dieser Ansatz allerdings wegen der genitivischen Bildung Metmensch-, was sich mit dem Adjektiv mëtamo nicht erklären lässt. Eine Bildung mit mëtamo hätte *Mettmenwil* geben müssen.

Plausibler erscheint deshalb die Vermutung von Staerkle, dass sich *Metmenschwil* auf einen Personennamen zurückführen lässt (Spiess, 1976, S. 116 mit Verweis auf Staerkle, 1962). Es würde sich demnach um eines der äusserst häufigen und typischen Komposita eines Personennamens mit dem Suffix –wil handeln. Das Suffix -wil wurde schon früh ins Althochdeutsche (wilari) entlehnt und diente zur Benennung neu erstellter Hofsiedlungen;

es wurde zu mittelhochdeutsch wiler «kleines Dorf, Weiler, einzelnes Gehöft» (vergleiche zu «-wil»: Kristol, 2005, S. 133). Welcher Personenname in Frage kommt, ist jedoch im Dunklen. Theoretisch möglich wäre ein althochdeutscher Personenname von der Art Matman oder Metman, doch finden sich keine Belege, dass ein solcher Name in unserem Raum existiert hat. Der Name *Metman ist nach dem st.galler Namenbuch zusammengesetzt aus den Elementen mahti zu althochdeutsch maht (= Macht, Stärke, Bedeutung) und man zu althochdeutsch man (= Mann, Mensch; Krieger; Knecht; Diener; Dienstmann).

Im 18. Jahrhundert hat sich der bis dahin über Jahrhunderte gebräuchliche Name *Metmenswil* zu *Näppenschwil* entwickelt.